

Ihre Magnifizenz, hochverehrter Herr  
Prof. Bor!

Ich bin ganz unendlich, daß meine  
Freundschaft so sehr empfunden ist. Bei einiger  
Intelligenz hätte es mir ja einfallen müssen  
daß ein solches Freundschaftsbrief in Wien bei der  
Toleranz bewiesen könnten und daß es Ihnen  
sicherlich nicht für mich bestimmten Bücher  
gehört ist, weil Sie eben in jener  
Zeit mich abzuweisen war Sie für Wien bewiesen  
vorgewiesen haben dürfen. Aber ich hab  
keine Intelligenz, sondern das ist  
Eigenschaft für Sie kein Wort geschrieben



und warum bitte ich daß Sie mir in etlichen  
Wochen meine's Lektüresat anzeigen sollen.

Einem hübschen Tugend mögen Sie wegen des  
Lichts entgegenkommen haben.

Ich kann mir das nicht vorstellen. Obgleich  
wird ich von frischer Freude über alle meine  
Einkaufung zur Mitarbeit. Ich gleich nach

Fragefrist Einige Kompositionen sind schon  
meinetwegen fertig. Sie können ja mich bald  
besuchen und Ihre Größe, wenn Sie ich  
habe und Ihre Erlaubnis die Fortsetzung  
von.

Wenn wir die im Wintersemester haben.

Jetzt ist meine einzige Meinung daß Sie keine  
auf mich sind. Daß Sie mir aber von

habe können mich herzlich Abschiede geben

was ich nicht zu verlangen, lasse  
mich aber darauf.

Ich habe überhaupt wirklich keinen Ent-  
schuldigungsgrund als meine Krankheit und  
dies ist kurz.

In äußerster Dankbarkeit  
Ihr:

Joh. Gungl

Wien XII. Döblergasse 268  
am 18. Mai 1909.

